

SiBe-Report

Informationen für
Sicherheitsbeauftragte

1/2026

ROLLE DER SIBE

Ansprechbar für Sicherheit und Gesundheit

Aktuell sind rund 760.000 Sicherheitsbeauftragte (SiBe) ergänzend zu ihrer beruflichen Tätigkeit in deutschen Betrieben tätig – ehrenamtlich. SiBe-Report sprach mit Dr. Markus Kohn, Referent für betriebliche Organisation von Sicherheit und Gesundheit bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), über diese besondere Rolle.

Herr Dr. Kohn, wie wird jemand zum SiBe?

„Meist wird man gefragt, ob man das Ehrenamt übernehmen möchte. Idealerweise ist das jemand, der durch besonderes Engagement für den Arbeitsschutz positiv aufgefallen ist und sowohl innerhalb des Teams als auch bei Vorgesetzten anerkannt ist. Das sind die idealen Voraussetzungen, um für alle Beteiligten

ansprechbar zu sein und eine vermittelnde Rolle einzunehmen.

Soziale Kompetenz gehört also dazu?

Unbedingt. SiBe sind in der Praxis oft die ersten Ansprechpersonen für ihre Vorgesetzten und für ihre Kolleginnen und Kollegen bei konkreten Problemen oder Fragen in Sachen Sicherheit und Gesundheit. Klar ist: Vorschriften und Schutzmaßnahmen



sind nicht immer leicht verständlich und umsetzbar. Hier können SiBe helfen, Unsicherheit zu nehmen. Beispielsweise nach einer Unterweisung durch Vorgesetzte gezielt nachfragen, ob alles verstanden

wurde und in der Praxis wichtige Hinweise geben. Auch können sie Verbesserungsvorschläge einbringen. Entweder eigene oder solche, die gemeinsam im Team entstanden sind. SiBe leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Arbeitsschutzes in der Praxis.

Herr Dr. Kohn, Sie waren mitverantwortlich für den Tag der Sicherheitsbeauftragten während des A+A Kongresses 2025. Welche Themen standen auf der Tagesordnung?

Psychische Belastungen, virtuelle Zusammenarbeit und Ergonomie. Das sind alles aktuelle Themen, die in der modernen Arbeitswelt immer wichtiger werden beziehungsweise anhaltend wichtig bleiben. Psychische Belastungen nehmen in einer immer unsicherer werdenden Arbeitswelt stetig zu, gleichzeitig verschwinden die klassischen physischen Belastungen, beispielsweise beim Heben und Tragen, jedoch nicht. Es bleibt also wichtig, dass es in dieser komplexen Arbeitswelt besonders engagierte Menschen wie SiBe gibt.

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE (SiBe)

Immer für mich da, wenn ...

... ich etwas nicht weiß oder etwas nicht verstanden habe

SiBe können bei Fragen zu Risiken und Schutzmaßnahmen am Arbeitsplatz weiterhelfen. Zu vielen Arbeitsschutzthemen vermitteln sie zum Beispiel Infomaterialien.

... ich Verbesserungsvorschläge machen möchte

Ob Schutzkleidung oder Arbeitsabläufe: SiBe leiten Anregungen und Kritik an Vorgesetzte, andere Verantwortliche oder den Arbeitsschutzausschuss weiter und setzen sich für Verbesserungen ein.

... ich unsichere Situationen beobachtet habe

SiBe unternehmen nach Beinaheunfällen, Fehlern oder Verstößen gegen Sicherheitsvorschriften Schritte für mehr Sicherheit. Sie sprechen beispielsweise die Führungskraft an und wirken bei der Lösungsfindung mit.

... es mir nicht gut geht

SiBe haben ein offenes Ohr, können Hilfe vermitteln oder eine Anpassung des Arbeitsplatzes anregen, etwa bei Mobbing, Überforderung oder körperlichen Beschwerden.

STECKBRIEF

SiBe unterstützen beim betrieblichen Arbeitsschutz. Dabei handeln sie:

- **kollegial:** SiBe engagieren sich ehrenamtlich in ihrem Betrieb. Mit Kolleginnen und Kollegen sprechen sie auf Augenhöhe.
- **kompetent:** SiBe haben viel Erfahrung und werden regelmäßig über Arbeitsschutzbelange informiert.
- **konstruktiv:** SiBe tauschen sich mit dem Arbeitsschutzausschuss, Führungskräften und anderen Verantwortlichen aus. Dabei bringen sie Beobachtungen aus dem Arbeitsalltag für betriebliche Verbesserungen ein.


aug.dguv.de > Suche
Sicherheitsbeauftragte

Diesen und weitere Aushänge finden Sie zum Download unter: aug.dguv.de

Werkzeugkasten für SiBe

Von den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung wünschen sich Sicherheitsbeauftragte Unterstützung, unter anderem durch Medien. Der SiBe-Report hat hierzu eine Übersicht kostenfreier Angebote der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften zusammengestellt.

FILME

Arbeitsschutzfilm (DGUV)

In der Mediathek arbeitsschutzfilm.de kann gezielt nach Begriffen wie „SiBe“ oder „Sicherheitsbeauftragter“, gesucht werden. Viele Inhalte stammen von Unfallkassen oder sind dorthin verlinkt. www.arbeitsschutzfilm.de/mediathek

Sicherheitsbeauftragte: Arbeitsschutz an der Basis www.youtube.com/@DieBGETEM

Sicherheitsbeauftragte: Wichtige Akteure im Arbeitsschutz (Universum Verlag) www.youtube.com/@Arbeitsschutzkanal

Sicherheitsbeauftragte – Aufgaben (Safety Spot) <https://www.youtube.com/@Safety-Spot>

Napo – Arbeitsschutz mit einem Lächeln erklärt www.napofilm.net/de

ZEITSCHRIFTEN

Den **SiBe-Report** finden Sie auf der Website Ihres Unfallversicherungsträgers.

Arbeit & Gesundheit (DGUV und Berufsgenossenschaften) aug.dguv.de/magazin/ausgaben/

EINBINDUNG IM BETRIEB

Für eine erfolgreiche Arbeit im Betrieb ist jedoch vor allem die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Führungskräften wichtig. Nur wenn sie



„Sicherheitsbeauftragte engagieren sich ehrenamtlich, also neben ihrer eigentlichen Arbeit, für sicheres und gesundes Arbeiten in ihrem Betrieb. Sie sind mit ihren Kolleginnen und Kollegen kollegial verbunden und im Regelfall vor Ort, wenn andere Beschäftigte Fragen zum Arbeitsschutz haben.“

Gerhard Kuntzemann,
Leiter des Sachgebiets Sicherheitsbeauftragte der DGUV

die Sicherheitsbeauftragten in ihrem Verantwortungsbereich bei Fragen zum Arbeitsschutz einbinden, kann das Wissen der SiBe einfließen.

Dies gilt auch über den Bereich hinaus, für den ein oder eine SiBe bestellt ist. Sei es bei externen Schulungen, beispielsweise durch den Unfallversicherungsträger, oder durch regelmäßige betriebsinterne Treffen, etwa in Form einer Art „SiBe-Treff“.

Wirkung können SiBe vor allem dann entfalten, wenn sie in den Arbeitschutzausschuss eingebunden sind. Übrigens: Sicherheitsbeauftragte sind gemäß § 11 Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) Mitglied im Arbeitschutzausschuss (ASA).

AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Durch ihre besondere Beziehung zu Kolleginnen und Kollegen können

SiBe dazu beitragen, dass Sicherheit und Gesundheit wichtig genommen werden: Im Austausch auf Augenhöhe können sie Arbeitsschutzmaßnahmen und Verbesserungsvorschläge besprechen und Ideen aufgreifen. „Ihre Präsenz, ihre Vorbildfunktion sowie ihr kollegiales Einwirken zahlen auf ein sicherheits- und gesundheitsgerechtes Verhalten ein“, bringt es Gerhard Kuntzemann auf den Punkt, der bei der DGUV für das Sachgebiet „Sicherheitsbeauftragte“ zuständig ist.

WEITERE QUELLEN

Die DGUV Information 211-042 „Sicherheitsbeauftragte“

fasst die Aufgaben der SiBe zusammen.

publikationen.dguv.de/regelwerk/dguv-informationen/3158/sicherheitsbeauftragte

Die richtige Wahl treffen

Wer zieht schon gern Sachen an, die er oder sie nicht selbst ausgewählt hat? Passt nicht gut, ist unpraktisch, sieht komisch aus, fühlt sich unangenehm an. Das sind Gründe, warum persönliche Schutzausrüstung (PSA) häufig nicht getragen wird. Dagegen hilft, die Ausrüstung gemeinsam mit denjenigen auszusuchen, die sie zu ihrem eigenen Schutz tragen müssen. Sicherheitsbeauftragte können dabei wichtige Aufgaben übernehmen.

Häufig beschaffen Betriebe auf Basis einer Gefährdungsbeurteilung normgerechte Ausrüstungen. Ob diejenigen, die sie täglich benutzen müssen, damit gut zurechtkommen, wird dabei nicht immer geklärt. Auf diese Weise beschaffte Schutzhelme und

Co. werden manchmal ungern oder nicht konsequent getragen – ihnen mangelt es schlicht an Praxistauglichkeit. Denn worauf es im Arbeitsalltag ankommt, lässt sich kaum aus einer Gefährdungsbeurteilung am Schreibtisch ableiten.

Fünf Schritte

- 1. Bedarf klären** → Bedarf für PSA auf Basis der Gefährdungsbeurteilung ermitteln. Sicherheitsbeauftragte bringen Alltagserfahrungen ein.
- 2. Vorauswahl treffen** → Fachkraft für Arbeitssicherheit und Betriebsärztin/Betriebsarzt definiert Normen und Mindestanforderungen. Von geeigneten Produkten werden Proben zur Verfügung gestellt.
- 3. Praxistest durchführen** → PSA im realen Arbeitsalltag testen. Das Team bewertet Schutzwirkung, Tragekomfort und Handhabung.
- 4. Auswahl treffen** → Schutzwirkung, Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit abgleichen. Entscheidung transparent treffen.
- 5. Einführung begleiten** → Nutzen und Anwendung der PSA erklären, Feedback ernst nehmen. Sicherheitsbeauftragte wirken vermittelnd innerhalb des Teams und bei den für Arbeitsschutz Verantwortlichen.

Persönliche Schutzausrüstung: passgenauer Schutz statt Fehlinvestition



Fehlinvestitionen vermeiden

Wer diesen Fehler vermeiden will, hat mit dem oder der Sicherheitsbeauftragten des betroffenen Bereichs einen perfekten Partner für die Auswahl der PSA. SiBe üben die Tätigkeit, für die eine PSA erforderlich ist, oft selbst aus und sind mittendrin im Arbeitsalltag. Sie kennen typische Abläufe und reale Belastungen. Deshalb wissen sie auch, welche PSA taugt und im Team gut ankommt. Werden SiBe frühzeitig eingebunden, lassen sich Fehlentscheidungen vermeiden – etwa bei ungeeigneten Materialien, falschen Passformen oder PSA, die nicht mit anderen Ausrüstungsteilen kombinierbar ist.

Rollen beachten

Wichtig ist, eine klare Rollenverteilung zu beachten. SiBe ersetzen weder die Fachkraft für Arbeitssicherheit oder die Betriebsärztin/den Betriebsarzt noch die Verantwortung der Führungskräfte. Ihre Rolle ist beratend und unterstützend. Es kommt darauf an, dass SiBe die konkrete Auswahl gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen treffen – ansonsten stehen sie in der Kritik, wenn nicht alle Beteiligten mit der neuen PSA gut klarkommen.

Im Gespräch bleiben

Wie passgenau eine PSA wirklich ist, zeigt sich erst auf der Langstrecke – also im langfristigen, alltäglichen Gebrauch. Deshalb ist es wichtig, die Entscheidung hinterfragen zu können und Alternativen zu prüfen. So gehen auch Verbesserungen der PSA vonseiten der Hersteller nicht am Betrieb vorbei. Sowohl kleine Veränderungen als auch echte Innovationen tragen bei PSA regelmäßig zu mehr Sicherheit und Akzeptanz bei. Es ist also spannend, untereinander im Gespräch und über Neuheiten auf dem Markt informiert zu bleiben.

Wertschätzung und Unterstützung

Für immer mehr Menschen beginnt nach Feierabend eine zweite, anspruchsvolle Aufgabe: die Pflege von Angehörigen oder nahestehenden Personen, die ihren Alltag nicht mehr allein bewältigen können. Was aus Verantwortung und Zuneigung geschieht, kann über Monate und Jahre hinweg erheblich belasten. Unterstützung bietet die gesetzliche Unfallversicherung mit einem speziellen Wegweiser für pflegende Angehörige.

Der Wunsch, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben, ist verständlich. Pflegende Angehörige und Freunde machen dies oft erst möglich – und stellen dafür nicht selten ihre eigene Lebensplanung zurück. Die DGUV sagt klar: Dieses Engagement verdient Anerkennung und konkrete Unterstützung. Mit der DGUV Information 207-026 „Zu Hause pflegen – so kann es gelingen“ hat sie einen praxisnahen Leitfaden für die häusliche Pflege entwickelt.

Herausfordernder Alltag

Die Broschüre zeigt, was Pflege im eigenen Zuhause bedeuten kann und wie sie mit guter Organisation und vo-

rausschauender Planung gelingen kann – individuell, im familiären Umfeld und im Zusammenspiel mit unterstützenden Netzwerken. Praktische Hilfsmittel wie ein Wochenplaner erleichtern den Pflegealltag und helfen dabei, Aufgaben zu strukturieren. Auf besondere Anforderungen, etwa die Pflege von Menschen mit Demenz, geht der Ratgeber ausführlich ein.

Selbstfürsorge im Blick

Ein zentrales Thema ist die Selbstfürsorge der Pflegenden. Wer für andere sorgt, sollte die eigenen Bedürfnisse nicht aus dem Blick verlieren. Die Broschüre ermutigt dazu, Belastungen offen anzusprechen und Unterstützung anzunehmen – und liefert dafür zahlreiche alltagsnahe Beispiele und Anregungen.

Versicherungsschutz erklärt

Darüber hinaus informiert der Wegweiser über Unfall- und Gesundheitsgefahren in der häuslichen Pflege und zeigt auf, wie sich Risiken vermeiden lassen. Auch die Frage des gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes für Pflegende wird verständlich erläutert. Ergänzend finden sich Hinweise zu Leistungen aus der Pflegeversicherung

sowie zum Pflegezeitgesetz und zum Familienpflegezeitgesetz.

Abgerundet wird die Broschüre durch wichtige Kontaktdaten zu Beratungsstellen und Ansprechpersonen. Denn eines ist entscheidend: Wer pflegt, sollte dabei selbst gesund bleiben.



Download

Die Broschüre steht kostenfrei zum Download zur Verfügung unter publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3430

Impressum

SiBe-Report – Informationen für Sicherheitsbeauftragte Nr. 1/2026

Der **SiBe-Report** erscheint quartalsweise. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe.

Konzeption: KUVB • Bayer. LUK • UK Berlin

Inhaber und Verleger:

- Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen, Konsul-Smidt-Straße 76 a, 28217 Bremen, www.ukbremen.de, E-Mail: office@ukbremen.de, Telefon: 0421 35012-0 • V.i.S.d.P.: Sven Broska

- Braunschweigischer Gemeinde-Unfallversicherungsverband, Berliner Platz 1 C, 38102 Braunschweig, www.bs-guv.de, E-Mail: info@bs-guv.de, Telefon: 0531 27374-0 • V.i.S.d.P.: Carsten Koops

- Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen, Am Mittelfelde 169, 30519 Hannover, www.guvh.de und www.lukn.de, E-Mail: info@guvh.de und info@lukn.de, Telefon: 0511 8707-0 • V.i.S.d.P. für GUVH und LUKN: Kristina Bohm

- Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg, Gartenstraße 9, 26122 Oldenburg, www.guv-oldenburg.de, E-Mail: info@guv-oldenburg.de, Telefon: 0441 77909-0 • V.i.S.d.P.: Michael May

Redaktion: Miriam Becker, Wiesbaden; Britta König, britta.koenig@ukbremen.de.

Bildnachweis: AdobeStock, DGUV

Gestaltung: Universal Medien GmbH, Neuried

Druck: Sattler Media GmbH, Hornburg



SIBE-TIPP

Magazin „Ich pflege“

Rund fünf Millionen Pflegebedürftige werden zu Hause von Angehörigen versorgt. Diese leisten täglich Enormes und stoßen oft an ihre Grenzen. Das neue Magazin „Ich pflege“ widmet sich gezielt den Bedürfnissen pflegender An- und Zugehöriger. „Ich pflege“ bietet konkrete Lösungen und frische Ideen, die den Alltag pflegender Angehöriger erleichtern – von körperlichem und mentalem Wohlbefinden über rechtliche Themen bis hin zur Freizeitgestaltung. Expertentipps und persönliche Erfahrungsberichte beleuchten die vielen Facetten häuslicher Pflege und ermuntern zur Selbstfürsorge.

Online kostenfrei lesen: ichpflege-magazin.de

